

Verena Ketter: Vireale Sozialraumaneignung

Beitrag aus Heft »2011/03: Jugendarbeit und social networks«

Im Gegensatz zur Erwachsenengeneration unterscheiden Jugendliche heute nicht mehr zwischen realen und virtuellen Erlebnissen – sie erfahren ihren Sozialraum vireal. Um an diesen Wandel anzuknüpfen und Jugendliche bei der virealen Sozialraumaneignung zu unterstützen, ist das Methodenrepertoire der Medienpädagogik – verstanden als eine sozialraum- und lebensweltbezogene Jugendarbeit – anzupassen. Im vorliegenden Beitrag wird zunächst die Entwicklung von Raumverständnissen und -konzepten dargestellt. Ausgehend davon wird eine „vireale Sozialraumaneignung“ als Ansatz einer sich wandelnden Jugendarbeit skizziert und die Methode der mobilen Jugendmedienbildung spezifiziert.

Literatur

Baacke, Dieter (1987). Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung. Weinheim, München: Juventa.

Backes, Herbert/Schönbach, Klaus (2002). Peer Education – ein Handbuch für die Praxis. 2. bearbeitete und erweiterte Auflage. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Bollig, C. (2009). Mobile Jugendarbeit 2.0. Neue Anforderungen und Aufgaben einer Virtuell- aufsuchenden Jugendarbeit. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Deinet, Ulrich (2010). Aneignung. In: Reutlinger, Christian/Fritsche, Caroline/Lingg, Eva (Hrsg.), Raumwissenschaftliche Basics. Eine Einführung für die soziale Arbeit. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag, S. 35-43.

INM – Institut für Neue Medien (1996). partition 95-98.
www.inm.de/fileupload/dateien/Folder_1995-98_600dpi_1-14.pdf [Zugriff: 03.04.2011]

Kessler, Fabian/Reutlinger, Christian (2007). Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag.

Ketter, Verena (2010). Das Social Web in der Jugendbildung – Ansätze und Modelle der Medienpädagogik. In: Dittler, Ullrich/Hoyer, Michael (Hrsg.), Zwischen Kompetenzerwerb und Mediensucht: Chancen und Gefahren des Aufwachsens in digitalen Erlebniswelten aus medienpsychologischer und medienpädagogischer Sicht. München. kopaed. S. 105-122.

Krisch, Richard (2009). Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim, München: Juventa.

Löw, Martina (2007). Zwischen Handeln und Struktur. Grundlagen einer Soziologie des Raums. In: Kessler, Fabian/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.), Territorialisierung des Sozialen. Regieren über soziale Nahräume. Opladen: Budrich, S. 81-100.

Löw, Martina (2001). Raumsoziologie. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de

Poli, Daniel (2010). Digitale Jugendbildung am Beispiel der Kampagne watch your web.
www.jugendhilfeportal.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=6159 [Zugriff: 03.04.2011]

Reutlinger, Christian (2008). Sozialisation in räumlichen Umwelten. In: Hurrelmann, Klaus (Hrsg.), Handbuch
Sozialisationsforschung. 7., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz, S. 333-350.

Röll, Franz Josef (2009). Virtuelle und reale Räume. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.), Sozialräumliche Analyse- und
Beteiligungsmethoden in der Sozialen Arbeit. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag, S. 267-279.

Schmidt, Jan (2006). Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. Konstanz: UVK

Strauss, Florian/Höfer, Renate (1997). Entwicklungslinien alltäglicher Identitätsarbeit. In: Keupp, Heiner/Höfer,
Renate (Hrsg.) (1997), Identitätsarbeit heute. Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung.
Frankfurt: Suhrkamp. S. 270-307.

Tillmann, Angela (2008). Identitätsspielraum Internet. Lernprozesse und Selbstbildungspraktiken von Mädchen und
jungen Frauen in der virtuellen Welt. Weinheim, München: Juventa.

Wagner, Ulrike (2008): Medienhandeln in Hauptschulumilieus. Mediale Interaktion und Produktion als
Bildungsressource. München: kopaed.

Zeiber, Helga (1983). Die vielen Räume der Kinder. Zum Wandel räumlicher Lebensbedingungen seit 1945. In:
Preuss-Lausitz, Ulf (Hrsg.), Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Weinheim, Basel: Beltz, S. 176-195.

Dieser Artikel steht unter einer CC-Lizenz und kann unter bestimmten Bedingungen frei verwendet werden:
creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de